

ten sehr zu Statten kommen, und sie werden nicht bloß uns Männer sehr richtig, — sondern wenn sie aufrichtig seyn wollen, ihr eigenes Geschlecht weit wahrer zeichnen, als eine männliche Feder, weil sie weit vertrauter mit den kleinlichen Empfindungen und Neckereyen des menschlichen Herzens sind. Aber sie vermögen auch gewiß weit treffender, das Feinere und Edlere der ersten Annäherung der Empfindungen beider Geschlechter und der Liebe in ihren zartesten Nüancen zu schildern. — Ihre lebhafteste Einbildungskraft wird der Erzählung ein eigenes Colorit geben, und indem sie von frühester Jugend in ihren sanftern Gefühlen des traulichen häuslichen Lebens lebten und webten, den Gang der Schicksale ihrer Helden mit größerem Interesse entwickeln, und dabei das Frostige und Langweilige männlicher Schriftsteller vermeiden. Besitzt die weibliche Schriftstellerin nur einige wissenschaftliche Kenntnisse, so werden ihre Arbeiten in diesem Fache um so mehr an Reiz und selbst Belehrung, besonders für die weibliche Welt, gewinnen. Gewiß aber scheint ihr feines Gefühl des Schicklichen sie vor den Fehlern zu bewahren, die unsere Schriftsteller in diesem Fache so oft begehen, wenn sie, durch ihre Darstellungen mit allen reizenden Farben der Sinnlichkeit, die Unschuld vergiften. — Nach allgemeinem Anerkennniße verdienen die Namen einer La Roche, Pichler, Benedicte Raubert, Therese Huber, Schoppenhauer, Julie, de la Motte Fouqué, Tarnow, als Verfasserinnen von Schriften dieser Art, mit größter Achtung genannt zu werden. — Car. Pichler Agathokles ist gewiß ein Meisterwerk, und wegen seiner moralischen und religiösen Tendenz von kaum übertroffenem Verdienst, und die Schriften der Benedicte Raubert, die Gegenstände der wahren Geschichte zu ihrer Bearbeitung wählte, sind selbst für den Geschichtsfreund unterhaltend, und durch